



Auch das Innere des «gelben Vierecks» soll mit dem Vorprojekt architektonisch bereinigt werden.

RR

## Damit die Mieter bleiben

**BADEN** Die vielfältige Zwischennutzung im markanten Viereckbau wird erhalten.

ROMAN HUBER

**Es kommt Bewegung ins Merker-Areal. Die Merker Liegenschaften AG hat die Mieterschaft darüber orientiert, dass sie das «gelbe Viereck» sanft renovieren und im hinteren Teil des Areals Wohnbauten errichten will.**

«Die Resonanz auf die Orientierung war aus unserer Sicht positiv. Man begrüsst und akzeptiert, dass etwas gemacht wird», sagt Sibylle Hausammann-Merker, Verwaltungsratspräsidentin der Familiengesellschaft Merker Liegenschaften AG.

Mit der Ankündigung, dass eine sanfte Renovation des «gelben Vierecks» vorgesehen sei, habe man zugleich die Absicht bekundet, möglichst viele der rund 70 verschiedenen Mietverhältnisse weiterführen zu können, fügt Hausammann an. Auch seitens der Stadt hat man Zufriedenheit über diese Lösung signalisiert: Die provisorische Bewilligung für die gewerbliche Nutzung, die provisorisch auf Ende 2007 befristet gewesen wäre, wird nun unbefristet verlängert.

Der hintere Bereich des Areals inklusive «Brennpunkt» soll mittelfristig mit Wohnbauten überbaut wer-

den. Das war von Beginn weg der gesamten Planung ab Anfang der 90er-Jahre so vorgesehen.

Das Konzept sieht vor, dass im «gelben Viereck» die vielfältigen gewerblichen, kunsthandwerklichen und kulturellen Nutzungen beibehalten werden. Die im Verlaufe der Fabrikgeschichte entstandenen Annexbauten will die Eigentümerin insoweit entfernen, als dass sie das architek-



### VERWALTUNGSRECHTLICHER VERTRAG

Das Merker-Viereck wird zwar kommunal als erhaltenswert eingestuft, wurde aber mit dem Sondernutzungsplan nicht geschützt. Der Erhalt wurde mit einem verwaltungsrechtlichen Vertrag zwischen Eigentümerin und Stadt geregelt. Im Landabtausch hat die Stadt das dreieckige Grundstück an der Bruggerstrasse erhalten, die Merker Liegenschaften AG im Gegenzug zur Bebauung des «Krismer»-Areal an der Gartenstrasse. (-rr/-)

tonische Gesamtbild beeinträchtigen. Das Architekturbüro Zulauf und Schmidlin aus Baden wurde damit beauftragt, ein Vorprojekt auszuarbeiten.

### DEFINITIVES ERST IM SOMMER 2006

«Der Verwaltungsrat ist überzeugt, durch diese Vorgehensweise einen wichtigen Beitrag zu einer sinnvollen neuen Innenstadtentwicklung leisten zu können», erklärt Sibylle Hausammann. Durch die Orientierung habe man der Mieterschaft etwas Unsicherheit nehmen können. «Mehr kann man im jetzigen Augenblick nicht sagen. Wir werden ab Sommer so weit sein, Konkretes mitteilen zu können», vertröstet die Verwaltungsratspräsidentin Hausammann.

Seit der Schliessung der Waschmaschinenfabrik Merker im Jahre 1990 und dem Auszug der letzten Egro-Arbeitsplätze (1993) hat sich das Merker-Areal mit einer vielfältigen Zwischennutzung etabliert. Weil das Areal im Familienbesitz verblieben und nicht an einen Investoren übergegangen ist, sind die Chancen intakt, dass das «gelbe Viereck» in der gewachsenen Struktur in eine weitere Zukunft gehen kann.

## Gemeinden sollen handeln

**BADEN** Die Suchthilfe avs sucht mit ihrem Projekt die lokale Kooperation.

Die Gemeinde Untersiggenthal ist bereits daran, ein selber erarbeitetes Alkoholpräventionskonzept auf kommunaler Ebene umzusetzen. In weiteren Gemeinden des Bezirks Baden – so in Spreitenbach, Killwangen und Bergdietikon – haben vor kurzem Startsitzen stattgefunden. Insgesamt beteiligen sich bis jetzt 20 Aargauer Gemeinden am Projekt «Die Gemeinden handeln», mit dem die für kantonale Suchtprävention zuständige Suchthilfe avs das nationale Alkoholprogramm «Alles im Griff?» angegangen ist.

Mit dem Projekt soll gemeinsam ein Zeichen gesetzt, interdisziplinäres Denken und Handeln sollen gefördert werden. Mit einfachen, praxisbezogenen Massnahmen wie der Sensibilisierung des Verkaufspersonals, dem Organisieren von Fahrdiensten oder klaren Regeln für den Ausschank von Alkohol bei Vereinsanlässen kann bereits viel erreicht werden.

An einem Fachapéro am 23. März wird Martin Küng, Radix Gesundheitsförderung, das Projekt vorstellen. Tonia Sommerhalder-Eckert, Gemeinderätin Soziales und Kultur, Untersiggenthal, sowie Annegret Dubach-Lemberg, Stadträtin Soziales und Kultur, Zofingen, berichten über die Erfahrungen, die sie in ihrer Gemeinde mit dem Projekt gemacht haben. Die Teilnehmenden erhalten Antworten auf Fragen, wie: «Was hat die Gemeinde dazu bewegen, sich am Projekt zu beteiligen?», «Für welche Vorgehensweise hat sich die Gemeinde entschlossen?», «Wer sind die Beteiligten?», «Wie viel kostet eine lokale Alkoholpolitik?» und «Wie sehen erste Ergebnisse aus?».

Seit 1. Januar dieses Jahres ist die Suchtprävention Aargau der Suchthilfe avs im ganzen Kanton Aargau zuständig für die Suchtprävention. Aus diesem Grund führt die Suchtprävention Aargau in den zwei «neuen» Bezirken Baden und Zurzach einen Fachapéro zum Projekt «Die Gemeinden handeln!» durch. Ihr Ziel ist es, das Projekt in den beiden Bezirken vorzustellen. Der Fachapéro wird am Donnerstag, 23. März, von 17 bis 18.30 Uhr im Amtshimmel in Baden stattfinden. Er richtet sich in erster Linie an die Behördemitglieder der Bezirke Baden und Zurzach. (av/az)